

Gemeindebrief



Nr. 3 / 2026 · Herbst/Erntedank

Saat und Ernte



Nicht vergessen!
Erntedanksammlung
26.9. von 9.30 – 13 Uhr

*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
<https://burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de>



Angedacht	2
Aktuell	4
Rückblende	12
Saat und Ernte	18
Gutes Geld lässt Gutes wachsen	19
Wo Wertschätzung gesät wird	21
Saat und Ernte – aus Grau wird Grün	23
Schnitt gut – Ernte gut	25
Der Mann, der die Wüste aufhielt	27
Ein Reifeprozess – von der Saat bis zu guten Früchten	29
Stiftung Burgkirche	32
Eine-Welt-Gruppe	33
Kirchenmusik	34
Gottesdienste und Andachten	36
Freud und Leid	38
Kontakte/Spendenkonto/ Impressum	39

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 17. November 2026.

„Was der Mensch sät, das wird er ernten.“

(Bibel, Galater 6,7)

Liebe Leserinnen und Leser,

diesen biblischen Sinnspruch habe ich immer eher als eine Art Mahnung verstanden. Inzwischen entdecke ich auch etwas Mutmachendes darin. Denn eigentlich wird mit diesem Satz erstmal ein ganz normaler natürlicher Ablauf beschrieben. Der Ablauf von Saat und Ernte, auf den sich die Menschen seit Urzeiten verlassen und es Landwirte und Hobbygärtnerinnen bis heute tun. Ich ernte das, was ich säe: Wenn ich auf dem Balkon Cocktailtomaten ziehe, werden an den Stauden später keine Paprika hängen. Wenn ich Kartoffeln in den Acker setze, werde ich auch Kartoffeln ernten und darf nicht erwarten, dass es am Ende Spargel wird.

„Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Das, was ich an Saatgut säe, das ernte ich auch an Frucht. Diese schlichte Wahrheit kann ich auch auf andere Bereiche des Lebens übertragen. Zum Beispiel auf meine Arbeit, auf die Schule, auf das Studium, das Familienleben und die Freundschaften: Ich brauche das Vertrauen, dass aus dem, was ich einbringe, etwas Gutes wächst. Dass nichts vergeblich ist, was ich tue. Auch wenn ich bis zur Ernte sicher immer wieder Geduld haben muss. Das ist im Büro, in der

Schule, im Ehrenamt und in einer Kirchengemeinde nicht anders als auf dem Feld. Vertrauen und Geduld, Warten können bis zur Ernte – das gehört zum Säen dazu.

„Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Natürlich kommt es dabei auch auf die äußeren Bedingungen an. In diesem Hitzesommer wird in der Landwirtschaft mit einer deutlich unterdurchschnittlichen Ernte gerechnet, vieles ist schlichtweg vertrocknet oder verbrannt. Die Hitzewellen dieses Sommers – so ehrlich müssen wir sein – kommen aber nicht aus heiterem Himmel. Wir ernten nun das, was wir an CO₂-Verschmutzung über Jahrzehnte gesät haben. Das macht nachdenklich!

„Was der Mensch sät, das wird er auch ernten.“ Heute ist dieser Satz für mich darum Mut-Wort und Mahnung zugleich. Denn der Mensch sät leider auch Schlechtes. Sicher auch ich, selbst wenn ungewollt. Manche tun es aber sehr bewusst: Säen bösen Samen, säen Ärger und Zwietracht mit Worten und auch mit Taten gegen Menschen, die anders denken, leben, glauben, als sie das für richtig halten; sie säen Samen gegen die Demokratie, gegen Freiheit. Solche böse Saat sollte eigentlich im Keim erstickt werden – es ist erschreckend zu sehen, dass sie leider doch immer wieder auf fruchtbaren Boden fällt und wächst.

„Was der Mensch sät, das wird er auch ernten.“ Das gilt in beide Richtungen,



Barbara Schindler
Pfarrerin
der Burgkirchengemeinde

also für Gutes und für Schlechtes. Meine Worte, meine Handlungen, mein Umgang mit anderen und der Schöpfung hat Folgen. Ich präge damit das Klima in Familie, in Schule und Arbeitsplatz und auch in einer Gesellschaft.

Ich möchte versuchen Gutes zu säen. Ganz privat in der Familie, im Beruf und auch in unsere Gesellschaft hinein. Samen der Freundlichkeit, der Hilfsbereitschaft, des Verständnisses, Samen der Hoffnung und Mitmenschlichkeit. Und ich möchte darauf vertrauen, dass Gott seinen Segen auf die guten Samen meines Lebens legt und sie wachsen lässt – auch inmitten von Unkraut und Dornen.

Eine segensreiche Erntezeit wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin

Barbara Schindler

Freude am Tanzen?

Wenn Sie gerne mit netten Menschen Tänze aus aller Welt einstudieren und tanzen wollen, dann sind Sie herzlich eingeladen, zu den Abenden der Folkloregruppe zu kommen. Im September gibt es folgende Termine: **1., 15. und 29. September.** Treffpunkt ist das **Gemeindehaus**, Start ist um **19 Uhr**. Kommen, schauen, mitmachen!



Mit der Bibel im Gespräch

Der nächste Bibelgesprächskreis findet am **8. September um 19 Uhr** im **Gemeindehaus** der Burgkirchengemeinde, Fahrgasse 57, statt. Wer Lust hat, sich mit biblischen Fragen auseinander zu setzen, ist herzlich willkommen.



Ein Nachmittag für Senioren

Am **15. September um 15 Uhr** sind wieder alle Seniorinnen und Senioren zu Kaffee, Kuchen und „Gebabbel“ ganz herzlich ins **Gemeindehaus** eingeladen. Alle, die an diesem Nachmittag teilnehmen, können eine Begleitperson mitbringen.

Herbstbasar „Rund ums Kind“

Der nächste Kleider- und Spielzeugbasar findet am **19. September von 9.30 bis 12 Uhr** im **Gemeindehaus, Fahrgasse 57**, statt. Einlass für Schwangere ist bereits um 9 Uhr. Der Erlös kommt der Kinder- und Jugendförderung der Burgkirchengemeinde zugute. Anmeldungen und Vergabe von Teilnehmernummern noch möglich unter: basarteam.burgkirche@yahoo.com





Religion erfahren

Auch in diesem Jahr lädt das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau zur ökumenisch-ökologischen Radtour ein. Unter dem Motto „Religion erfahren“ besuchen wir am **Sa., 26. September**, Orte ökologischen und religiösen Handelns rund um Babenhausen und Mainhausen. Treffpunkt zu der etwa 20km langen Tour ist um 10 Uhr auf dem Marktplatz Babenhausen, Ende gegen 16 Uhr in Seligenstadt. Von der **Babenhäuser Stadtkirche und dem Territorialmuseum** aus geht es mit stärkenden Pausen über die **artenreiche und inzwischen geschützte Tongrube Mainhausen** und ein **ehemaliges Militärgelände in Zellhausen** in die **Einhardstadt**. Bitte wetterfeste Kleidung, feste Schuhe, Verpflegung und Freude am Entdecken mitbringen! **Die Teilnahme ist kostenlos.**



Evangelisches Dekanat
Dreieich-Rodgau

Eine nachhaltig-ökumenische Radtour durch und rund um das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau

Sa., 26. Sept.

Treffpunkt:

10 Uhr - Ev. Stadtkirche Babenhausen

Anmeldeschluss:

Freitag, 18. September

Weitere Info & Anmeldung:

Pfrn. Sandra Scholz

Tel. (0175) 7644852

Mail: sandra.scholz@ekhn.de



Ökumenischer Blaulichtgottesdienst

**30 Jahre Notfallseelsorge und Krisen-
intervention in Stadt und Kreis Offenbach
mit anschließender Jubiläumsfeier**



Donnerstag, 24. September 2026



19 Uhr



**Katholische Pfarrkirche St. Gallus
Rödermark-Urberach
Traminer Straße 10**



**Evangelisches Dekanat
Dreieich-Rodgau**



**KATHOLISCH
Bistum Mainz**



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Von Ostern bis Erntedank

Traditionell „eröffnete“ nach Ostern Pfarrer Markus Buss die Predigtreihe in der Schlosskirche Philippseich. Und traditionell gab es auch einen Umtrunk.

Jeden Samstag findet in der Schlosskirche um **18 Uhr** eine musikalische Abendandacht statt. Was die Reihe auszeichnet ist ihre Vielfalt an Predigerinnen und Predigern aus der Region. Und natürlich die musikalische Gestaltung: von Chören über Posaunenchöre bis hin zu kleinen Instrumental- und Vokalgruppen. Sie alle tragen zu dieser besonderen Atmosphäre in der Schlosskirche bei.

Am **26. September** ist es schon wieder so weit: Dann enden die Abendandachten in der Schlosskirche

Philippseich. Beim abschließenden Umtrunk verweilen die Besucher*innen meistens gerne noch ein wenig zu einem Gedankenaustausch.

Sie können Ihr Auto auf dem Parkplatz unterhalb der Kirche abstellen. Die Einfahrt ist etwa 100 Meter neben dem Haupteingang zum Schlosspark. Aber auch mit dem Bus OF-92 können Sie ganz bequem die Schlosskirche erreichen. Die Haltestelle ist – in beiden Richtungen – direkt vor dem Schloss Philippseich.



Erntedank in der Burgkirchengemeinde

Erntedanksammlung der Konfis

Am **Samstag, dem 26. September** klingeln zwischen **9.30 und 13 Uhr** die Konfirmandinnen und Konfirmanden für die traditionelle Erntedanksammlung wieder an den Dreieichenhainer Türen. Gesammelt werden Geldspenden, Feld- und Gartenfrüchte sowie verpackte Lebensmittel.

Alle Geldspenden kommen der Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde und ihren Projekten in Sri Lanka zugute. Die Sachspenden und Erntegaben werden nach dem Erntedankgottesdienst an die AWO-Jugendhilfe Dreieich weitergegeben. Geldspenden können auch gerne im Gemeindebüro der Burgkirchengemeinde abgegeben werden.

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

Am **Sonntag, dem 27. September** wird in der Burgkirchengemeinde Erntedank gefeiert. Um **10 Uhr** gibt es einen Familiengottesdienst in der Burgkirche, der gemeinsam von Kindern des Kindergottesdienstes sowie Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss gestaltet wird. Gerne dürfen Kinder Erntegaben in den Gottesdienst mitbringen, mit denen der Altar festlich geschmückt wird.

Der Evangelische Projektchor Dreieich wird unter der Leitung von Kan-

torin Claudia von Savigny alte und neue Dank- und Loblieder singen.

Mit der Kollekte wird die evangelische Hilfsaktion „Brot für die Welt“ unterstützt. Die Erntegaben gehen an die AWO-Jugendhilfe.

Verkauf von Suppen und Fair Trade Waren

Am **Erntedank-Sonntag** kann die Küche kalt bleiben. Ab **11 Uhr** werden **vor dem Gemeindehaus** vom **Burgkirchenverein** verschiedene leckere, selbstgemachte Suppen verkauft. Außerdem stehen noch Bratwürste und natürlich auch Getränke auf dem Speiseplan.

Ganz wichtig ist natürlich, dass wieder viele Köchinnen und Köche ihre Lieblingssuppe kochen, um sie zu spenden. Die Angebote nimmt Ina Diehl gerne an. Sie erreichen sie per Telefon (0174-201 42 49) oder per E-Mail (ina@diehl4.de).

Der Erlös ist für die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bestimmt. Musik ist einer der Schwerpunkte in der Burgkirchengemeinde und kann somit gefördert werden.

Auf dem Platz **vor der Burgkirche** hat die **Eine-Welt-Gruppe** ihren Verkaufsstand. Hier werden fair gehandelte Waren wie Kaffee, Schokolade, Tee und besonderes Kunsthandwerk angeboten.



Ausbildungskurs Notfallseelsorge



Zuhören, wenn Worte fehlen

Notfallseelsorge heißt: da zu sein, Halt zu geben und Menschen in Ausnahmesituationen zu begleiten.



Ausbildung, Begleitung und starke Gemeinschaft

Erfahrene Teamerinnen und Teamer begleiten dich Schritt für Schritt in die Arbeit der Notfallseelsorge.



Mensch sein, wenn's drauf ankommt.

Gesucht werden Menschen mit Herz, Mut und Zeit, die da sind, wenn andere Unterstützung brauchen.

Vorkenntnisse brauchst du dafür nicht.

**Wichtig sind vor allem Menschlichkeit, Lebens-
erfahrung und die Bereitschaft, anderen in
schwierigen Momenten beizustehen.**

**Die Ausbildung ist kostenlos und bereitet
praxisnah auf die Mitarbeit in der Notfall-
seelsorge vor.**



Kurs-Wochenenden:
23. bis 25. Oktober 2026
13. bis 15. November 2026



Fr., 17-21:30 Uhr
Sa., 9:30-18:30 Uhr
So., 9:30-14 Uhr



Ausbildungsorte werden
noch bekannt gegeben.



Ev. Dekanat Dreieich-Rodgau
Kornelia Buhl, Tel. (0171) 8109138
kornelia.buhl@ekhn.de



Evangelisches Dekanat
Dreieich-Rodgau



KATHOLISCH
Bistum Mainz

Kath. Bistum Mainz
Diakon Thomas Unkelbach
thomas.unkelbach@bistum-mainz.de

Käse, Wurst oder Fisch?

Egal was Sie mögen, beim Frauenfrühstück ist für jede etwas dabei. Am **17. Oktober von 10 bis 12 Uhr** ist im **Gemeindehaus** das Büfett reich bestückt. Am besten melden Sie sich per Mail an (festausschuss@burgkirche.de) oder rufen im Gemeindebüro an. Und schon ist für einen gemütlichen Vormittag mit Frühstück in geselliger Runde gesorgt.



Taizé-Abendgottesdienste starten



Wer nach einer eher meditativen Gottesdienstform sucht, der ist beim Taizé-Gottesdienst genau richtig. Diese Andachten mit viel Gesang und viel Stille starten nach der Sommerpause wieder. In Phasen der Stille kommt man zur Ruhe für sich selbst und vor Gott. Ein kurzer biblischer Impuls regt zum Nachdenken an. Wer mag, zündet eine Kerze für eine persönliche Fürbitte an. Die nächsten Termine sind jeweils **samstags um 18 Uhr am 24.10. und 21.11.** in der **Burgkirche**.

Jubelkonfirmation

Am Sonntag, **8. November**, lädt Pfarrer Markus Buss um **10 Uhr** zum Festgottesdienst anlässlich der Jubelkonfirmationen ein. Der Chor „Kirchentöne“ wird den Gottesdienst musikalisch gestalten. Alle, die in diesem Jahr ein Konfirmationsjubiläum feiern (60-, 65-jähriges oder höheres Jubiläum)

sind herzlich eingeladen, sich in diesem Gottesdienst an ihre Konfirmationszeit zu erinnern, gemeinsam Abendmahl zu feiern und noch einmal Gottes Segen zu empfangen.

Ein **Vortreffen** findet statt am Dienstag, **29. September, um 15 Uhr im Gemeindehaus**.

Eine-Welt-Gottesdienst

Das Team der Eine-Welt-Gruppe lädt herzlich ein zu einem besonderen Gottesdienst am **15. November um 10 Uhr** in der **Burgkirche**, in dem es um „die eine Welt“ gehen wird. Wir haben nur diese eine Welt, und sie ist wunderschön und ein wahres Gottesgeschenk. Das wollen wir deutlich machen, dafür

wollen wir danken, dafür wollen wir uns einsetzen, darüber wollen wir singen, reden und Gott loben.

Im Anschluss gibt es ein einfaches Mittagsmahl in der Kirche, das in den Bankreihen eingenommen werden kann. Alle Spenden fließen in die Arbeit der Eine-Welt-Gruppe.

Angebote des Dekanats Dreieich-Rodgau

Eine Fülle von Veranstaltungen bietet das Dekanat Dreieich-Rodgau diesen Sommer und Herbst an. Das reicht von der musikalischen Abendandacht, über Konzerte bei Kerzenschein bis hin zur Radtour. Die vielen Veranstaltungen hier aufzuführen fehlt leider der Platz, aber Sie können sich unter www.ev-dekanat-dreieich-rodgau.de/veranstaltungskalender informieren und Ihre Lieblingsveranstaltung dort finden.



Die Adventszeit ...

... ist gar nicht mehr fern. In gut drei Monaten ist es so weit. Dann startet auch wieder die Aktion „Dreieichenhain als Adventskalender“. Jeden Abend im Advent wird um 18 Uhr ein festlich geschmücktes Fenster eröffnet. Dafür

sucht die Initiatorin Dagmar Götz noch Mitstreiter*innen. **Interesse?** Dann melden Sie sich bei ihr zur **Terminabsprache für Ihr Adventsfenster** per E-Mail (goetz63303@t-online.de) oder per Telefon (0151-74 35 04 92).

Unsere Konfirmierten



Die Konfirmierten vom 10. Mai mit Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss.



Die Konfirmierten vom 17. Mai mit Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss.

Gelungene Premiere

Im Juni fand der erste Gottesdienst mit Brunch im Gemeindehaus statt. Besonders eingeladen waren die Menschen, die in den letzten 18 Monaten neu zur Burgkirchengemeinde kamen. Das Bibelwort aus dem Lukas-Evangelium 11,9

**„Bittet, so wird euch gegeben;
sucht, so werdet ihr finden;
klopft an, so wird euch aufgetan.“**

stand im Mittelpunkt dieses einmal anders gestalteten Gottesdienstes. Man konnte sich mit geistiger und leiblicher Nahrung stärken. „Alte“ und „neue“ Mitglieder genossen das Beisammensein. Das reichhaltige Buffet hatten die Frauen des Festausschusses organisiert. Ein großes Lob für so viel Vielfalt und Mühe!



”

*Ob ihr nun esst oder trinkt
oder was ihr auch tut,
das tut alles zu Gottes Ehre.“*

1. Korinther 10,31

Was war los bei der 308. Kerb?



Schon am Samstag herrschte beste Kerbstimmung. Nach langer Zeit rockte wieder die Band „Disaster“ im Pfarrgarten. Ihre Fans und Freunde, die gute Musik mochten und abrocken wollten, genossen diesen einmaligen Abend.



Am Pfingstsonntag kamen bei schönstem Kerbwetter rund 600 Leute zum Gottesdienst in den Sommergarten der Familie Hausmann. So viele Gottesdienstbesucher*innen gab es wohl noch nie. Das Pfarrehepaar Barbara Schindler und Markus Buss zogen mit dem aktuellen Kerbborsche-Jahrgang mit Fahnen und Kerbmusik ein.

Fleißige Menschen sorgten mit Saft, Bier und Cocktails dafür, dass niemand verdursten musste.





Für einen kurzen Schreckmoment sorgten die „Pfarrers“ als sie verkündigten, ihnen sei dieses Jahr nichts Lustiges eingefallen. Die Situation der Kirche mit den Zusammenlegungen der Gemeinden hätten sie in Atem gehalten. Ein Ah und Oh ging durch die Menge. Aber schließlich befragten Schindler/Buss die KI und kehrten als „kirchliche Intelligenz“ auf die Bühne zurück. Mit neonfarbenen Perücken und Alien-Antennen lieferten sie in gekonnter Art und Weise eine Predigt ab, die die Menge Tränen lachen ließ.



Sonntagnachmittag war im Gemeindehaus das Pfingst-Café geöffnet. An der reichhaltigen Kuchentheke fiel manchen Gästen die Entscheidung schwer; denn die Haaner hatten wieder wunderbare Kuchen und Torten gebacken. Danke an die vielen Spender*innen!



Am Montagnachmittag wurde es in der Burgkirche voll. Viele Kerbborsche-Jahrgänge mit ihren Fahnen gaben ein buntes Bild ab. Sie alle waren gekommen, um Gottes Segen zu empfangen. Kerblieder wurden gesungen, und manche Träne floss beim Haaner Lied.



An beiden Pfingstfeiertagen bot die Eine-Welt-Gruppe ihre Waren zum Verkauf an. Mit dem Erlös werden ihre Projekte in Sri Lanka unterstützt.

Christen in Bewegung



„Gemeinsam pilgern“ hieß es im Rahmen der Sommerkirche. Dreißig Mitglieder aus den verschiedenen Kirchengemeinden machten sich mit Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss auf den Weg. Start- und Endpunkt des Pilgergottesdienstes war die Götzenhainer Kirche. Singen, beten, schweigen, geistige Impulse und die Natur rund um Götzenhain bewundern, all das konnte man erleben. Und natürlich durfte auch der Pilgersegen zu Beginn und am Ende der zwei-stündigen Wanderung nicht fehlen.



Gospel in der Burgkirche

Sie waren die Stars des Gottesdienstes: **Caroline Mhlanga und Horst Bergmeyer!**

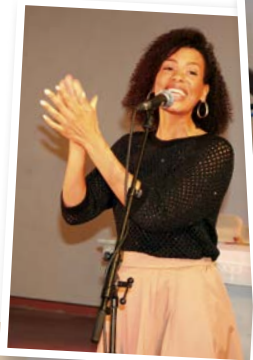


Mit Klangfülle und guter Laune brachten die beiden die ganze Kirche zum Swingen, Schnipsen, Klatschen und Mitsingen. Bei „What a wonderful world“ und „O happy day“, den berühmten Klassikern, konnten die Besucher*innen für eine Weile ihre Sorgen vergessen.

Pfarrer Marcus Losch von der Offenthaler Kirchengemeinde betonte in seiner Predigt, dass beides zu unserem Leben dazugehört: das Stauen über die Schönheit der Welt, wie auch die Sorgen um die Tragödien, die sich in ihr abspielen. Hier die

Balance zu finden sollten wir lernen, indem wir uns das Staunen und Vertrauen von den Kindern abschauen.

Den Gottesdienstbesucher*innen hatte es gut gefallen. Entsprechend fiel auch die Kollekte für die Arbeit der Eine-Welt-Gruppe aus: 901,35 Euro wurden gesammelt. Beim Verkauf fairer Produkte kamen noch 188,60 Euro dazu. Vielen Dank dafür!





Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn man Menschen nach ihren Hobbies fragt, gibt eine große Zahl von ihnen an, dass das Säen und Ernten, das Pflanzen, Pflegen und Gestalten in ihrem eigenen Garten ihre größte Freude ist. Die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten beim Gärtnern kann zur Entspannung und Erholung werden. Diejenigen, die in der Stadt wohnen, wissen ihr Fleckchen Erde in der Laubenkolonie ganz besonders zu schätzen. Egal was da so wächst, Gemüse, Obst und Kräuter oder Blumen, Stauden und Gehölze, ob geordnet oder etwas verwildert – ein kleines Paradies. Auf einer Bank sitzen, schauen und den Rhythmus der Natur wahrnehmen: Wurzeln schlagen – sprießen – blühen – Frucht ansetzen – sich vermehren – welken und zerfallen.

So ein Stück Land macht auch Arbeit, erfordert Geduld und kundige Pflege. Die Mühe wird nicht immer durch Erfolg gekrönt. Manche Saat geht auf und andere nicht. Manchem Samenkorn schadet die Hitze oder gar wenn es in Strömen regnet. Viele Sämlinge jedoch sind so kraftvoll, widerstandsfähig und stark, dass sie sogar bis in die Dachrinne kriechen, oder sie heben Platten an. Ein Beispiel ist der Löwenzahn, der sogar den Asphalt sprengt.

In dieser Gemeindebrief-Ausgabe haben wir versucht, auch über andere Arten von Saat und Ernte zu berichten. Sie dürfen jetzt ernten, was wir gesät haben.

**Ihr
Gemeindebrief-Redaktionsteam**

Gutes Geld lässt Gutes wachsen

Ein Blick nach Guatemala

Was kann unser Geld bewirken, wenn wir es nachhaltig anlegen? Verschärfen Unternehmen, die meine Bank mit Krediten unterstützt, Probleme wie den Klimawandel, soziale Ungleichheit und weltweite Krisen? Oder kann es einen positiven Unterschied machen? Bei der Genossenschaft Oikocredit, die vor 50 Jahren aus einer Initiative im Weltkirchenrat gegründet wurde, steht eine solche positive Wirkung klar im Vordergrund.

Im März dieses Jahres hatten engagierte Mitglieder verschiedener Förderkreise der Genossenschaft die Möglichkeit, Partnerorganisationen von Oikocredit vor Ort zu besuchen. Sie erfuhren hautnah, wie faire Finanzen einen Unterschied machen. Wie bei der Genossenschaft FECCEG (Federación de Cooperativas de Cafés Especiales de Guatemala – Zusammenschluss der Kooperativen für Spezialitätenkaffee in Guatemala) im westlichen Hochland Guatemalas.



Die Menschen dort bauen Bio- und Fairtrade-Kaffee an und stellen ihre Landwirtschaft klimagerecht um. Unter anderem wird das Fruchtfleisch der Kaffeeekirschen, das normalerweise als Abfall entsorgt wird, zu Kompost verarbeitet. Weniger Abfall und we-

niger Kosten für Dünger helfen gleichzeitig der Natur und den Menschen. Was ich spannend fand: Selbst die Reste der Kaffeeproduktion werden verwendet. Sie werden in Biokohle umgewandelt, die den Boden verbessert und dabei hilft, den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken. So entsteht ein Kreislauf, bei dem möglichst nichts verschwendet wird.

Doch FECCEG macht noch viel mehr. Die Organisation unterstützt Frauen dabei, Eigentümerinnen ihrer Kaffeefelder zu werden. Das klingt vielleicht selbstverständlich, ist es aber vielerorts nicht. Üblich ist es immer noch, dass die Frauen zwar den Großteil der anstrengenden Handarbeit machen, der Verdienst aber dem Landeigentümer – meist ihrem Mann – zufließt. Zusätzlich erhalten viele Familien Zugang zu Mikrokrediten, mit denen sie ihre Betriebe weiterentwickeln oder neue Einkommensquellen aufbauen können – zum Beispiel durch die Imkerei, die Herstellung von Honig.

Genau solche Projekte unterstützt Oikocredit seit inzwischen über 50 Jahren. Die internationale Genossenschaft vergibt Darlehen an Organisationen und Unternehmen im globalen Süden, die Menschen dabei helfen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Dabei geht es nicht nur um Geld, sondern darum, Gemeinschaften zu stärken und die Menschen in die Lage zu versetzen, Herausforderungen zu begegnen.

Wir leben in einer globalen Welt und müssen alle gemeinsam für sie Verantwortung übernehmen. Daher legen auch viele Kirchengemeinden Geld bei Oikocredit an. Denn nachhaltig mit Geld umzugehen kann eine ganz praktische Möglichkeit sein, Werte wie Nächstenliebe, Solidarität und die Bewahrung der Schöpfung zu leben.

Wenn Sie mehr über Oikocredit, nachhaltige Geldanlagen oder die Bildungsangebote des Oikocredit Förderkreises Hessen-Pfalz erfahren möchten, können Sie sich unter www.oikocredit.de informieren.

Maria Bätzing,
Förderkreis Hessen-Pfalz Oikokredit



Wo Wertschätzung gesät wird

Redaktion besuchte die Aumühle



Die Aumühle in Wixhausen ist eine Einrichtung der Mission Leben. Hier finden Menschen mit Behinderungen Arbeit und zum Teil auch Wohnung. In der Gärtnerei der Aumühle findet man eine breite Auswahl an Pflanzen – alles was das Herz von Gartenfans begehrt!

Seit 2024 hat Verena Perpéet die Leitung der Gärtnerei Aumühle. Ihr Team besteht aus 45 Beschäftigten mit unterschiedlichen gesundheitlichen Einschränkungen, acht gärtnerisch ausgebildeten Mitarbeiter*innen und einem Auszubildenden. Der erste Eindruck des Redaktionsteams: Es ist ein sehr entspanntes, freundliches, wertschätzendes Miteinander. „Das macht den Unterschied zu den kommerziellen Gartenbaubetrieben aus. Wir gärtnern regional und lokal. Unseren Mitarbeitenden geben wir eine sinnvolle Beschäftigung, stärken das Beisammensein und die Zufriedenheit, weil wir



Neu im Repertoire der Gärtnerei ist eine große Auswahl an Kräutern.

ihre Arbeit wertschätzen. Es geht bei uns nicht um den Profit, wie es die großen Garten-Ketten-Betriebe anstreben“, so Verena Perpéet.

Schwerpunkt des Betriebes ist die Aufzucht von Beet- und Balkonpflanzen. So wie alle Gartenbaubetriebe erhält auch die Aumühle Jungpflanzen und zieht diese hoch. Ausnahmen sind Tomaten, Gurken, Auberginen und Zucchini. Die sät das Team selbst aus. In sieben Gewächshäusern wachsen die Pflanzen heran. Im Juli stehen in einem der Gewächshäuser nur noch

einige große Tomaten- und Gurkenpflanzen, die der eigenen Versorgung dienen.

„Unsere Haupt-Verkaufszeit ist natürlich das Frühjahr und der frühe Sommer, wenn alle Leute Blühpflanzen für Beete und Balkone suchen und kaufen. „Unsere Pflanzen sind besonders robust und kräftig, da sie von klein auf bei uns aufgewachsen sind – ein Fertigprodukt in „Aumühlen-Qualität“.

Bekannt ist die Aumühle für ihre Weihnachtssterne, die sie – wie andere Betriebe – als Jungpflanzen aus Teneriffa oder Äthiopien bezieht. Anders als in den meisten Betrieben werden die Weihnachtsstern-Setzlinge aber



vor Ort getopft und großgezogen. Daher sind diese Pflanzen besonders robust. In der Adventsausstellung am 19. November, kann man in der Zeit von 17 – 21 Uhr die ersten Weihnachtssterne kaufen, sowie Adventskränze, Adventsgestecke und Weihnachtsbäume. Ein Besuch der Ausstellung – und auch später – lohnt sich definitiv!

Was bietet die Aumühle noch für Privatpersonen an?

- Überwinterung von Kübelpflanzen
- Pflege von Gärten (bis zu einem Umkreis von 50 Kilometern)
- Anlegen von Hochbeeten und Terrassen

Fazit: Die Aumühle ist ein Ort, an dem gesät und großgezogen wird. Es ist ein Ort, an dem Wertschätzung „gesät“ wird und an dem Menschen mit Behinderungen ein sinnvolles Leben führen können.



Verena Perpéet (links) mit einigen Teammitgliedern

Saat und Ernte – aus Grau wird Grün



Sylvio Jäckel,
Fachbereichs-
leiter Bäume
Dienstleistungs-
betrieb Dreieich
und Neu-Isenburg
AöR

Klimawandel und Wasserknappheit sind Themen, die uns im Rhein-Main-Gebiet schon ein paar Jahre beschäftigen. Schon Ende Juni litten wir alle unter einer Hitzeglocke mit ca. 40 Grad. Zukünftig wird es das öfter geben, so die Prognosen. Und auch der Niederschlag im Sommer wird merklich weniger sein als früher. Wir sehen das an unserem Rasen im Garten oder im öffentlichen Grün, der im Sommer jetzt regelmäßig braun ist, statt grün.

Früher ging die Rasensaat gut auf und wir wurden belohnt mit frischgrünem Rasen – heute wird er braun. Die hier heimischen Blumen und Bäume, die wir immer pflanzten, sind früher gut gewachsen. Heute sterben viele ab, weil sie das jetzt heiß-trockene Wetter nicht mehr ertragen. Birke, Buche und Bergahorn beispielsweise leiden sehr unter der Hitze. Und auch wir Menschen.

Lohnt es sich denn noch zu säen? Absolut! Bäume und Grünflächen spenden Schatten, produzieren Sauerstoff, verbessern das Kleinklima und steigern unser Wohlbefinden und unsere Lebensqualität.

Wir haben Alternativen: Wir müssen nur das Saatgut ändern. Wir brauchen mehr Grünflächen und müssen den Baumkronen-Überschirmungsgrad (also die Fläche, die von Bäumen beschattet wird) steigern, damit wir auch in Zukunft gut durch den Sommer kommen.

Deshalb versuchen wir, wenn möglich, Flächen zu entsiegeln, klimaresiliente Baumarten und Staudenmischungen zu verwenden. Diese Pflanzen stammen aus Klimazonen, deren Klima wir bald bei uns haben werden.



Aus Grau wird Grün

Ein solches Beispiel ist das neue Pflanzbeet im Heckenweg: Hier wurden ca. 50 qm Asphalt entfernt. Die neue Grünfläche wurde mit der Staudenmischung „Präriesommer“ bepflanzt. Darin finden wir Pflanzen wie Prärielilie, Perovskie, Sonnenhut oder Indianernessel. Ein Stück Prärie in Dreieichenhain. Wenn die Pflanzung angewachsen ist, muss sie nicht mehr gewässert werden und benötigt wenig Pflege,



Der „Präriesommer“ hält Einzug im Heckenweg

aber ein geübtes Gärtner-Auge. Als Baum wurde ein Rotahorn gepflanzt, und die Fläche ist leicht gemuldet, um das Regenwasser und das des Gehwegs aufzunehmen. Gut für das Kleinklima, gut für die Regenrückhaltung, gut für die Biodiversität, gut für uns!

Gefördert wurde dieses Projekt durch das KfW-Programm Natürlicher Klimaschutz. Insgesamt wurden in Dreieich seit 2024 Projekte mit einer Gesamtsumme von knapp 1 Mio. Euro bewilligt, die gerade umgesetzt werden (aktuelle Projekte auf Insta: dlbaer).

Wer um die Burg spazieren geht, durch den Alten Friedhof schlendert oder sich auf der Grünfläche vor dem Friedhof Dreieichenhain umsieht, entdeckt junge Bäume wie Französischer Ahorn, Italienischer Ahorn, Blumenesche, Hopfenbuche oder Esskastanie. Hitze und Trockenheit stört sie nicht.

Auch für alle anderen öffentlichen Grünflächen verwenden wir schon seit langem Pflanzen, bei denen kein Wässern nötig ist, weil wir uns das Wässern gar nicht mehr leisten können und die Wasser-Ampel im Sommer zukünftig oft rot sein wird.

Wechselflorflächen gibt es in Dreieich aus diesem Grund seit längerem nicht mehr und aus Rasen werden Wiesen, wenn es von der Nutzung vertretbar ist, und wir reduzieren weiter Pflanzkübel, das teuerste Grün in der Stadt.

Der Klimawandel zwingt uns zur Klimaanpassung, doch wer rechtzeitig die Saat ändert, wird auch zukünftig reich ernten. So die Hoffnung.



*Fühlt sich wohl an der Burg:
Der junge Burgenahorn.*

Schnitt gut – Ernte gut

Das Redaktionsteam befragte Wilfried Stroh, den Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins.

Wilfried, du bist seit fast zwei Jahren Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins. Was ist das Besondere an eurem Verein?

Wir sind mit 196 Mitgliedern ein relativ kleiner Verein. Aber wir sind eine Gemeinschaft, die auch abseits der Arbeit gerne feiert und beisammen ist. Das ist auf unserem schönen Gelände wirklich eine super Sache.

Der Obst- und Gartenbauverein hat aber einen bestimmten Zweck. Welchen?

Natürlich. Unsere Mitglieder wollen bei uns den richtigen Schnitt der Bäume lernen. Im Februar – zu der Zeit also, wenn die Bäume zurückgeschnitten werden sollen – finden Fachvorträge statt. Dort erfährt man, wie man die Bäume richtig zurückschneidet.

Weshalb muss man Bäume beschneiden?

Das Zurückschneiden der Bäume fördert die Vitalität, die Stabilität und die Form des Baumes. Es beugt dem Pilzbefall vor und steigert die Erntequalität.

Was passiert, wenn man es nicht macht?

Ohne einen guten Rückschnitt hat der Baum mit großer Wahrscheinlichkeit weniger oder kaum Ertrag. Außerdem ist er vermehrt für Krankheiten anfällig.



Wilfried Stroh

Was ist der ideale Schnitt? Gibt es da Regeln?

Ja, totes Holz und sich kreuzende Äste werden entfernt. So gibt es weniger offene Wunden für Schädlinge und Pilze. Eine ausgelichtete Krone bewirkt, dass ein Baum schneller abtrocknet, was Schimmel und Blattkrankheiten vorbeugt. Bei Obstbäumen werden die so genannten Wasserschosse, auch Geiltriebe genannt, entfernt, damit die Kraft in fruchtbares Holz geht. Das alles kann man ganz praktisch in einem Schnittkurs bei uns lernen.

Darüber hinaus habt ihr aber noch andere Ziele.

Klar, unser Verein setzt sich für die Förderung des Obst- und Gartenbaus und des Natur- und Umweltschutzes ein. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Bewusstseinsbildung und der Wissensvermittlung über die Natur und insbesondere über die Ökologie der Streuobstwiesen zu. Die Streuobst-

wiesen sind in unserer Zeit gefährdet. Wir informieren über die Möglichkeiten ihres Schutzes. Dazu veranstalten wir Führungen, Infostände zu besonderen Fachvorträgen bzw. Veranstaltungen, sowie Workshops.

Weshalb sind die Streuobstwiesen so wichtig?

Streuobstwiesen sind aus ökologischen und kulturellen Gründen von enormer Bedeutung. Sie zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas und erfüllen gleich mehrere essenzielle Funktionen: Es sind Hotspots der Artenvielfalt, die Bäume wirken als natürliche Luftfilter, spenden Sauerstoff, durch die tiefen Wurzeln verhindern sie Bodenerosion und speichern Wasser. Da diese Flächen aufwändig in der Pflege sind und oft als unwirtschaftlich gelten, sind sie stark gefährdet. Seit 2021 ist der Streuobstanbau offiziell als immaterielles Kulturerbe gelistet.



Habt ihr darüber hinaus noch weitere Ziele?

Ja. Die Förderung und Pflege der alten Kulturlandschaft, insbesondere der alten Apfelsorten und deren Neuanpflanzung sowie die Pflege des historischen Brauchtums und Demonstration alter Arbeitsweisen. Alte Apfelsorten werden dadurch gepflegt und gefördert, dass sich der Verein um bestehende Streuobstwiesen kümmert, Erhaltungsschnitte und Neuanpflanzungen tätigt.

Was bietet der Obst- und Gartenbauverein noch an?

Wir feiern auf unserem Gelände Gartenfeste für Groß und Klein, wie z. B. das Erdbeerfest oder im Juli das Sommerfest. Wir veranstalten Vereinsausflüge mit Führungen, wie z. B. im Mai dieses Jahres nach Weinheim in den Hermannshof. Die Fachvorträge habe ich schon genannt. Beliebt ist auch unser Mundartabend. Diese Veranstaltung ist super beliebt und schnell ausverkauft. Der nächste Mundartabend findet am 17. Oktober statt.

Und wenn man bei euch Mitglied werden möchte?

Sehr gerne. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelpersonen 10 Euro, für Familien 16 Euro im Jahr. Beitrittserklärungen gibt es beim Vorstand oder man kann sie sich auf der Website des OGV 1950 Dreieichenhain herunterladen.

Viel Erfolg bei all diesen Aufgaben!



Der Mann, der die Wüste aufhielt

Nur (einfach) säen, reicht nicht – man muss es auch richtig machen

Sahel, Sahelzone – das ist für uns ältere Menschen ein feststehender Begriff für Trockenheit, Wassernot, Dürre, Ernteaussfälle, Hungersnot – und das schon lange vor den ersten Berichten über den Klimawandel.

In den 1970er und 1980er Jahren eskalierte die Dürresituation im Sahel: Über eine Million Menschen starben an Hunger und Unterernährung. Ein Aufschrei ging durch die westliche Welt. Es wurden Hilfsorganisationen und Spendenaktionen ins Leben gerufen, um gegen diese Katastrophe anzukämpfen. Doch Geld, moderne Technik, Bewässerungssysteme oder künstliche Düngemittel brachten keine Rettung.

Seitdem ist die Sahelzone immer wieder in den Schlagzeilen der Medien, mal wegen Überschwemmungen, mal wegen kriegesischer Auseinandersetzungen, immer wieder wegen Ernteaussfällen.

Im Jahr 2012 aber gab es eine gute Nachricht aus der Region Gourga im Norden von Burkina Faso: Ein einfacher Landbauer, der trotz Besuch der Koranschule nicht Schreiben und Lesen gelernt hatte, machte durch seinen Ackerbau international von sich reden. 2018 erhielt er sogar den alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award).

Was war so besonders an dieser Art Ackerbau? Yacouba Sawadogo besann sich auf eine alte, traditionelle An-

baumethode: Zai! Zai bedeutet: „Früh aufstehen und den Boden bearbeiten.“ Zai wird überall dort praktiziert, wo der Boden so trocken ist, dass der Regen in den krustigen Spalten und Kerben versickert. Zai bedeutet: Löcher graben, wo graben eine mörderische Arbeit ist, in der Regel 20 cm breite und 20 cm tiefe Löcher. 60 Tage lang muss ein Mann fünf Stunden täglich die Erde aufhacken für einen Hektar Land, in das die Saat eingebracht werden soll.

Yacouba Sawadogo hackte auf seinem Stück „Niemandesland“ noch größere Löcher – anfangs er allein, später mit seinen Söhnen, Löcher mit einem Durchmesser von 60 cm und einer Tiefe von 30 cm. Die Nachbarn, andere Ackerbauern, nannten ihn einen „Verrückten“ – vor allem, weil er schon vor der Regenzeit mit der Aussaat begann. Er füllte die Löcher mit Hirsesamen. Zusätzlich düngte er sie nach eigenen Experimenten mit Kuhfladen, Blättern und Asche. Mit dieser Mischung ummantelte er die ausgehobenen Löcher. Und er packte weiche Erde auf die Samen, damit der Wind sie nicht da-

vontrug. Und er legte Reihen von Steinen, die den Fluss des Regenwassers verlangsamen sollten. Seine Hirserträge waren schließlich größer als anderswo in der Gegend.

Das Besondere aber war dies: Im Viehdung befanden sich Samen von Bäumen und Sträuchern. Yacouba Sawadogo ließ sie wachsen. Mit der Zeit entstand ein Schatten spendender Wald. Somit litt seine Familie keinen Hunger mehr, und seine Enkel und Urenkel können die Früchte der Bäume essen, die ihr Opa vor 20, 30 Jahren hat wachsen lassen. Heute ist dieser Wald über 30 Hektar groß. Yacouba Sawadogo starb am 3. Dezember 2023. Seine Anbaumethode aber lebt und hat Wellen geschlagen, auch über die Grenzen von Burkina Faso hinaus. Schüler und Schülerinnen hatte er auch aus den Nachbarländern Niger und Mali. Dort, wo seine Anbaumethode angewendet wurde, stieg der Grundwasserspiegel deutlich um mehrere Meter an. Yacouba Sawadogo wurde zum „Mann, der die Wüste aufhielt“.

Quelle: u. a. Andrea Jeska, ZEIT 29.11.2012



Jetzt schon vormerken!

Am **1. Advent-Sonntag, dem 29. November, 10 Uhr**, wird der Gottesdienst in der Burgkirche musikalisch gestaltet durch den Projektchor Dreieich sowie den Jugendchor der Burgkirchengemeinde.

Adventskonzert am Sonntag, dem 20. Dezember, 17 Uhr in der **Ev. Kirche in Götzenhain**. Das Konzert steht unter dem Motto: „Klassik meets Gospel – von Gloria bis Christmas Song“. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Die Leitung der beiden Veranstaltungen liegt in den Händen von Dekanatskantorin Claudia von Savigny.

Ein Reifeprozess – von der Saat bis zu guten Früchten

Initiative Stolpersteine

Vor 20 Jahren, am 24. Januar 2006, wurden auf Initiative von Manuela Schneider aus Götzenhain siebzehn Stolpersteine in Dreieichenhain verlegt. Sie hatte die Geschichte der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger erforscht, die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung und Vertreibung wurden. Vom Untertor bis hoch zum Bioladen in der Waldstraße sind die Stolpersteine zu finden.

Für die Konfirmand*innen der Burgkirchengemeinde ist dieses dunkle Kapitel der Dreieichenhainer Geschichte seit Jahren ein fester Bestandteil des Unterrichts. Sie wissen um die Bedeutung der Stolpersteine, kennen die Geschichten der Familien, die einmal in Dreieichenhain zu Hause waren. Sie wissen um die christliche Verantwortung für „nie wieder“, für ein Leben gegen Hass,

Ausgrenzung und Gewalt. Die Saat ist ausgebracht. Im Mai putzten und polierten zwei Konfirmandinnen die Stolpersteine. Vielleicht entdecken Besucher*innen nicht nur die hübschen Fachwerkhäuser, sondern auch die Stolpersteine und wollen mehr wissen.



Reinigung der Stolpersteine in Dreieichenhain von zwei unserer Konfirmandinnen.

Über die Initiative Stolpersteine Dreieich-Sprendlingen

In Sprendlingen hat sich vor zwei Jahren eine Initiative gegen das Vergessen gebildet. Sechs Frauen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen:

- an unsere Geschichte erinnern,
- nach vorne schauen,
- nicht nur zuschauen müssen und
- selbst etwas tun

SIE FRAGEN: WIE WAR DAS LEBEN VOR ALLEM FÜR DIE JÜDISCHEN BÜRGER*INNEN IN DREIEICH UNTER DER HERRSCHAFT DER NATIONALSOZIALISTEN? WELCHEN SCHIKANEN UND DRANGSALEN WAREN SIE AUSGESETZT UND WAS IST AUS IHNEN GEWORDEN?

Das sind die entscheidenden Fragen für den Rückblick und die Erinnerung. Diese jüdischen Menschen sollen nicht vergessen werden. Sie gehörten mitten hinein in die Alltagswelt unserer Stadt.

Die Freunde Sprendlingens hatten bereits Anfang der 80er Jahre eine Zusammenstellung jüdischer Einwohnerinnen und Einwohner erarbeitet und veröffentlicht. Gedenktafeln am Alten Rathaus, der ehemaligen Synagoge und auf dem jüdischen Friedhof in Sprendlingen erinnern an die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Eine weitere Aufarbeitung und die Sichtbarmachung der ganzen Ge-

schichte begann erst, als sich 2024 die sechs Frauen zusammenfanden.

Diese Frauen, die selbst viele Fragen an die Elterngeneration hatten, fanden, es sei allerhöchste Zeit die Geschichte der eigenen Stadt genauer unter die Lupe zu nehmen. Denn die Elterngeneration war überwiegend in Schweigen verharret, während in unserer Gegenwart neuer Antisemitismus aufkeimt. Sie gründeten die Initiative Stolpersteine als ein sinnstiftendes Projekt.



Mithilfe der Stolpersteine gehen sie mitten hinein in die Stadtgesellschaft und unter die jungen Leute. Diese erreichen sie vor allem über die vier weiterführenden Schulen der Stadt. Die sechs Frauen der Stolperstein Initiative treffen sich regelmäßig mit Lehrkräften dieser Schulen, beraten mit ihnen Angebote für die Jugendlichen wie Jugendtheater, Workshops Ausstellung usw. und unterstützen sie bei der Recherche und Planung der Darbietungen während der Verlegung der Stolpersteine, die ausschließlich

von den Schülerinnen und Schülern übernommen werden. Die Jugendlichen haben häufig auch eigene Erfahrungen von Ausgrenzung und Rassismus. Manche von ihnen haben selbst eine Migrationsgeschichte und empfinden und verstehen daher besonders gut, wie es den jüdischen Menschen damals erging, als sie zu verzweifelter Flucht ins Ungewisse getrieben wurden.

MIT KÜNSTLERISCHEN,
DARSTELLENDEN MIT-
TELN BRINGEN DIESE
JUNGEN MENSCHEN BEI
DEN STOLPERSTEIN-
VERLEGUNGEN DIE
ZUSCHAUER*INNEN
EINDRUCKSVOLL ZUM
NACHDENKEN.

Das ist eine herausfordernde und auch anklagende Frage an die ältere Generation. Doch die beginnt zu erklären, wie schwierig und gefährlich es für sie selbst war, etwas gegen das diktatorische Regime zu tun. Es werden Geschichten aufgetan von Einzelnen, die halfen und etwas riskierten – einfach, weil die gefährdeten Jüdinnen und Juden ihre Nachbarn waren. Solche Nachforschungen sind wahre Detektivarbeit, bei der Stadtarchive und Ahnenforschungsstellen unterstützen.

WAS HIER VON DEN
JUGENDLICHEN
ERARBEITET WIRD, IST
PRÄGEND FÜR DIE
EIGENE MENSCHLICHE
ENTWICKLUNG.



Denn sie zeigen überzeugend, wie schwierig und angsterfüllt die Lebenssituation jüdischer Familien in Dreieich war. Sie zeigen außerdem, wie tragisch gleichgültig sich die übrige Bevölkerung dazu verhalten hatte. „Warum habt ihr geschwiegen und weggeschaut?“

Hier wachsen Einfühlungsvermögen, Gerechtigkeits-sinn und Mitmenschlichkeit. Was die Initiative Stolpersteine als gute Saat ausstreut, wächst mit kräftigem pädagogischem Dünger zu reifen Früchten, die wir in unserer Demokratie dringend brauchen.

Und diese Arbeit geht auch 2027 weiter, u. a. mit einer Ausstellung: „Gegen das Vergessen“ vom deutsch-italienischen Fotografen und Filmemacher Luigi Toscano in der Max-Eyth-Schule.

Das Redaktionsteam sprach mit Sonja Arnold und Marion Altenburg-van Dieken.

Stiftung Burgkirche – Säen, ernten und bewahren

Wenn im Herbst die Blätter bunter werden und wir das Erntedankfest feiern, richten wir unseren Blick ganz bewusst auf all das Gute, das gewachsen ist. Wir danken für die Früchte der Erde, aber auch für das lebendige Miteinander, das unsere Burgkirchengemeinde so besonders macht.

Damit diese Gemeinschaft auch in Zukunft Früchte tragen kann, braucht sie einen guten, verlässlichen Nährboden. Genau dafür sorgt seit nunmehr 20 Jahren unsere Stiftung Burgkirche.

Im Jahr 2006 wurde die Stiftung ins Leben gerufen, um das Leben in unserer Gemeinde dauerhaft zu fördern und abzusichern. Dank treuer Unterstützer und Unterstützerinnen konnten wir über die Jahre hinweg reichlich „ernsten“. Durch Zustiftungen und Kapitalerträge wurden vielfältige Projekte möglich gemacht.

Erntedank erinnert uns daran, dass wir das, was uns geschenkt wurde, pflegen und weitergeben dürfen. Mit einer Zustiftung setzen Sie ein bleibendes Zeichen der Verbundenheit zu unserer Burgkirche. Sie helfen direkt mit, dass

unsere Gemeinde auch für kommende Generationen ein Ort des Glaubens, der Begegnung und der Freude bleibt.

Es gibt viele Wege, diese Zukunft mitzugestalten und selbst bleibende Spuren zu hinterlassen. So wie eine gute Ernte oft das Ergebnis vorausschauender Pflege ist, so kann auch Ihr persönlicher Anlass zu einem Segen für die Gemeinde werden. Ob im Rahmen eines runden Geburtstages, eines Jubiläums oder auch als weitsichtige Geste im Rahmen eines Testaments oder Vermächtnisses – mit einer solchen Zuwendung werden Sie selbst zum Stifter und lassen die Verbundenheit zur Burgkirche über Generationen hinweg weiterblühen.

Wenn Sie zu diesen Möglichkeiten Informationen benötigen, wenden Sie sich gerne ganz unkompliziert an das Gemeindebüro oder den Stiftungsvorstand.

***Helfen Sie mit – Stiften Sie
für eine lebendige Burgkirche!***

Wenn Sie die Stiftung unterstützen möchten, nutzen Sie gerne folgende Bankverbindung:



**Stiftung
BURGKIRCHE**
„Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche“

Spendenkonto der Stiftung Burgkirche

Bank: Sparkasse Langen-Seligenstadt

IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33

BIC: HELADEF1SLS

Stichwort: „Zustiftung Stiftung Burgkirche“



Mehr Informationen unter

www.burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de/ueber-uns/stiftung-burgkirche

Der Weg in eine gute Zukunft

2018 bat eine Mutter in Colombo um Übernahme einer Patenschaft für ihre Tochter Senuji, damals 5 Jahre alt. Das Einkommen der Familie reichte gerade aus, um diese mit dem Nötigsten zu versorgen. Ihr Kind auf eine gute Schule zu schicken war ein unbezahlbarer Wunsch für die Eltern. Aber es fand sich schnell ein Pate, der eine Patenschaft für dieses Kind übernehmen wollte. Und diese Patenschaft zeigt Früchte. Senuji ist ein hochbegabtes Kind, ihre Schulergebnisse sind sehr gut. Sie hat immer den 1. Platz in ihrer Klasse erreicht. Vor zwei Jahren, 2024, schaffte es Senuji, die Qualifikation für eine der besten höheren Schulen in Colombo zu erreichen. Unter 400 Kandidatinnen, die sich beworben hatten, war sie die Beste.

2021 stand die Einschulung von Minuki, der zweiten Tochter an. Derselbe Pate übernahm ebenfalls für dieses Kind die Patenschaft. Auch diese finan-



Senuji erhielt im August 9 Medaillen für ihre Leistungen in den verschiedensten Leistungsbereichen.

zielle Unterstützung trägt Früchte: Minuki ist unter den Besten ihrer Klasse.

Mit jährlich 600 Euro fördert der Pate diese beiden Kinder. Das sind die Kosten für Schulbücher, Schulmaterialien (Hefte usw.) und den Transport zwischen dem Wohnort und der Schule. Beide – Wohnort und Schule – sind weit voneinander entfernt.

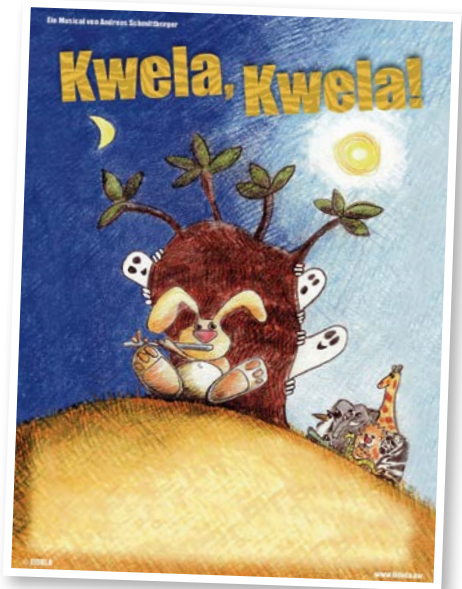
Sicherlich fragen sich manche Leser*innen, warum die Kinder nicht in die nächst gelegene Schule gehen. Sri Lanka ist leider ein Land mit enormen Unterschieden. Die staatlichen Schulen vermitteln Basiswissen, aber wenn ein Kind erfolgreich einen Beruf oder ein Studium ergreifen will, dann reicht das dort vermittelte Wissen nicht aus. Daher ist die Förderung von Kindern aus ärmeren Verhältnissen für die Betroffenen ein Gewinn fürs Leben. Und für den Paten das gute Gefühl, zwei Kindern den Weg in eine gute Zukunft geebnet zu haben.



Kwela, Kwela, ein afrikanisches Musical-Märchen

Es singen und spielen der Kinder- und Jugendchor der Ev. Burgkirchgemeinde Dreieichenhain unter der Leitung von Dekanatskantorin Claudia von Savigny.

Nirgendwo scheint der Mond so schön wie in Afrika, doch Afrika kann manchmal ziemlich grausam sein. Das bekommen die Tiere zu spüren, denn schon seit vielen Monden bleibt der lang ersehnte Regen aus. Überall nur roter Staub und brütende Hitze. Daher beschließen die Tiere dem Rat des Großen Orakels zu folgen und ein Wasserloch zu graben. Nur Tschipo, der Buschhase, hilft nicht, weil er lieber auf seiner Flöte spielt. Er wird von den anderen verjagt. Als die Tiere schließlich Wasser finden, glauben sie an ihre Rettung. Doch das ist erst der Anfang einer spannenden Geschichte, denn jede Nacht verschwindet das Wasser. Gespenster tauchen auf und verstehen keinen Spaß.



Freuen Sie sich auf packende Rhythmen, wirbelnde Trommelklänge sowie flotte, mehrstimmige Gesänge. Zu sehen ist das Musical: am **Samstag, dem 7. November um 16 Uhr im Bürgerhaus Sprendlingen, Fichtestr. 50.** Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen!

Du, meine Seele, singe

Zum 350. Todestag von Paul Gerhardt (1607-1676)

Paul Gerhardt ist ein Phänomen: Noch 350 Jahre nach seinem Tod spenden seine Liedtexte vielen Menschen Kraft und Orientierung für ihr eigenes Leben. Nicht umsonst zählen seine Lieder neben Grimms Märchen und Luthers

Bibelübersetzung zu den bekanntesten deutschen Texten. 26 Lieder sind von Paul Gerhardt im Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs vertreten. Auch das katholische Gesangbuch „Gotteslob“ enthält fünf Lieder.

Am 12. März 1607 wird Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geboren. Mit 15 Jahren kommt er als Vollwaise auf die Fürstenschule nach Grimma. Danach studiert er über 15 Jahre Theologie an der Wittenberger Universität und beginnt dort, wie er sie selbst nennt, „gesunde Lieder“ auf der Grundlage der Bibel zu schreiben.

Ab September 1643 lebt der noch immer sogenannte „Student der Theologie“ als Hauslehrer in Berlin. Zu der Zeit arbeitet an der Nikolaikirche der Mann als Kantor, der als kirchenmusikalischer Entdecker von Gerhardts Liedern gilt: Johann Crüger (1598-1662).

Crügers Melodien verleihen Gerhardts Liedern die ersten Flügel. Durch das Gesangbuch, das Crüger herausgibt, bekommen sie eine weite Verbreitung.

Erst mit 44 Jahren übernimmt Gerhardt eine Pfarrstelle in Mittenwalde. Drei Jahre später heiratet er Anna Maria Berthold. Durch den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) sind Land und Leute ausgezehrt, äußerlich und innerlich. Von den einst 1.000 Einwohnern in Mittenwalde leben nur noch 250 Menschen am Ort. Der Dichterpfarrer versucht, ein geordnetes Gemeindeleben aufzubauen. Mit seiner Frau stellt er sich auch privat in den Dienst der Gemeinde und erweist sich als Freund der einfachen Leute.

Eigenes Leid bleibt dem Ehepaar nicht erspart. Nach nur acht Monaten stirbt im Januar 1657 ihre erste Tochter. Drei weitere Kinder müssen die Gerhardts dann in Berlin nach nur kurzer Lebenszeit begraben. Nur ein Sohn wird sie überleben.

Nach fünfeinhalb Jahren in Mittenwalde erhält Paul Gerhardt einen Ruf nach Berlin an die Hauptkirche St. Nikolai. Gerhardt steht jetzt auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn. Da wird er in einen Konflikt mit seinem Landesfürsten Friedrich Wilhelm (1620-1688) hineingezogen. Es ist ein Gewissenskonflikt. Für Gerhardt ist es unerträglich, dass sein weltlicher Landesherr Gehorsam in Glaubensfragen einfordert und seine Unterschrift unter ein „Toleranzedikt“ verlangt. Das Ende vom Lied ist: Der große Kurfürst, dessen Lieblingslied „Befehl du deine Wege“ gewesen sein soll, verstößt dessen Dichter.

Überdies bleibt es Gerhardt nicht erspart, dass er nach dem Verlust des Amtes auch noch seine Ehefrau verliert, die 1668 stirbt. Ab Sommer 1669 übt er in Lübben im Spreewald den Pfarrberuf aus. Doch Gerhardts Kräfte nehmen immer mehr ab. Lieder entstehen keine mehr. Am 27. Mai 1676 stirbt Paul Gerhardt mit 69 Jahren.

Reinhard Ellsel



Gottesdienste und Andachten

Legende: ☳ Gottesdienst / ☾ Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 🛐 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

2026			
29.08.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Prädikant Carsten Kirchberger, Egelsbach	☾
30.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Markus Buss	🍷 ☳
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
05.09.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrerin Eva Lawrenz, Ev. Kirchengemeinde Rödermark	☾
06.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 950-jährigen Jubiläum der Turmburg im Burggarten, Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss	☳
09.09.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Prädikantin Dorothee Escherich-Semsroth	☳
12.09.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrerin Sandra Scholz, Ev. Dekanat Dreieich-Rodgau und dem Chor „Voices“ der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain	🎵 ☾
13.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Burgfest, Dekan Steffen Held	☳
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
19.09.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrer Michael Bieber, Ev. Versöhnungsgemeinde Buchsschlag-Sprendlingen	☾
20.09.	10.00 Uhr	Kein Gottesdienst in Dreieichenhain – Einladung zum Gottesdienst zur 250. Kerb in Götzenhain im Festzelt, Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss	☳
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
26.09.	18.00 Uhr	Letzte Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrerin Barbara Schindler	☾
27.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Erntedankfest, Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss mit den Kindergottesdienstkindern, musikalische Gestaltung durch den Ev. Projektchor Dreieich	🎵 ☳
04.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Prädikant Wolfgang Veigel	🛐 ☳
07.10.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrerin Sandra Scholz	☳

11.10.	10.00 Uhr	Kein Gottesdienst in Dreieichenhain – Einladung in die Ev. Kirche Götzenhain, Prädikantin Hannelore Anthes	
18.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Carsten Fleckenstein	 
24.10.	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst, Pfarrerinnen Barbara Schindler	 
25.10.	10.00 Uhr	Taufgottesdienst, Pfarrer Markus Buss	 
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
31.10.	18.00 Uhr	Stadtgottesdienst zum Reformationstag in der Burgkirche, Pfarrer Markus Buss, musikalische Gestaltung durch den Ev. Projektchor Dreieich	 
01.11.	10.00 Uhr	Kein Gottesdienst in Dreieichenhain – Einladung zum Gottesdienst mit Jubelkonfirmation in die Ev. Kirche Götzenhain, Pfarrerinnen Barbara Schindler	
08.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Jubelkonfirmation, Pfarrer Markus Buss, musikalische Gestaltung durch den Chor „Kirchentöne“	 
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
15.11.	10.00 Uhr	Eine-Welt-Gottesdienst, Team der Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
18.11.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer Markus Buss	
	19.00 Uhr	Stadtgottesdienst zum Buß- und Bettag im Ev. Gemeindezentrum der Versöhnungsgemeinde Buchsschlag-Sprendlingen, Hegelstr. 91, Pfarrer Michael Bieber	
21.11.	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst, Pfarrerinnen Barbara Schindler	 
22.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag, Pfarrer Markus Buss	 



*Gott ist unsere Zuversicht
und Stärke.“*

Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde



Taufen

Henri Quinn Engels

Hugo Lenni Engels

Luisa Janak

Maja Flora Klinkert

Leon Pecht

Nick Charly Proske

Louisa Malou Winter



Bestattungen

Frank Baumann,
verstorben mit 66 Jahren

Heide Schmierer,
geb. Hild,
verstorben mit 84 Jahren

Peter Koch,
verstorben mit 77 Jahren



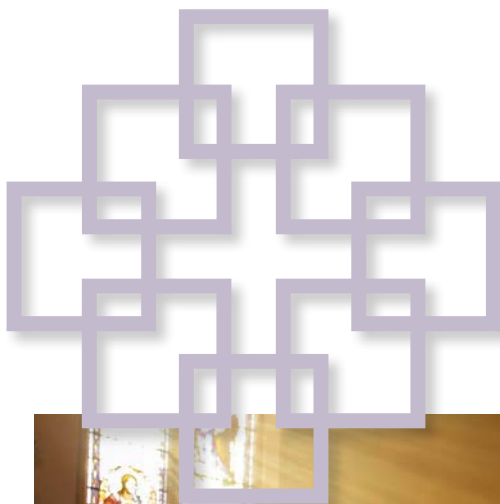
Trauungen

Tanja Guthe-Beschorner
und Bernd Beschorner

Sophie und Lukas
Delrieux Krauss

Jessica und Dominik
Mattheis

Birgit und Lars
Wiche

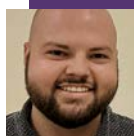




**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
markus.buss@ekhn.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
barbara.schindler@ekhn.de



**Stellvertretender Kirchen-
vorstandsvorsitzender**
Robin Tischler
Telefon: 0 15 22 / 349 21 05
tischler@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Ariane Proske
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
Burgkirchengemeinde.
Dreieichenhain@ekhn.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. von 9 bis 12 Uhr,
Di. von 10 bis 13 Uhr,
Do. von 9 bis 14 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 15 75 / 4 80 42 78
Claudia.vonSavigny@ekhn.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



Youtube
„Burgkirche Dreieichenhain“



Facebook
„Burgkirche Dreieichenhain“



Instagram
„burgkirche.dreieichenhain“

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Impressum

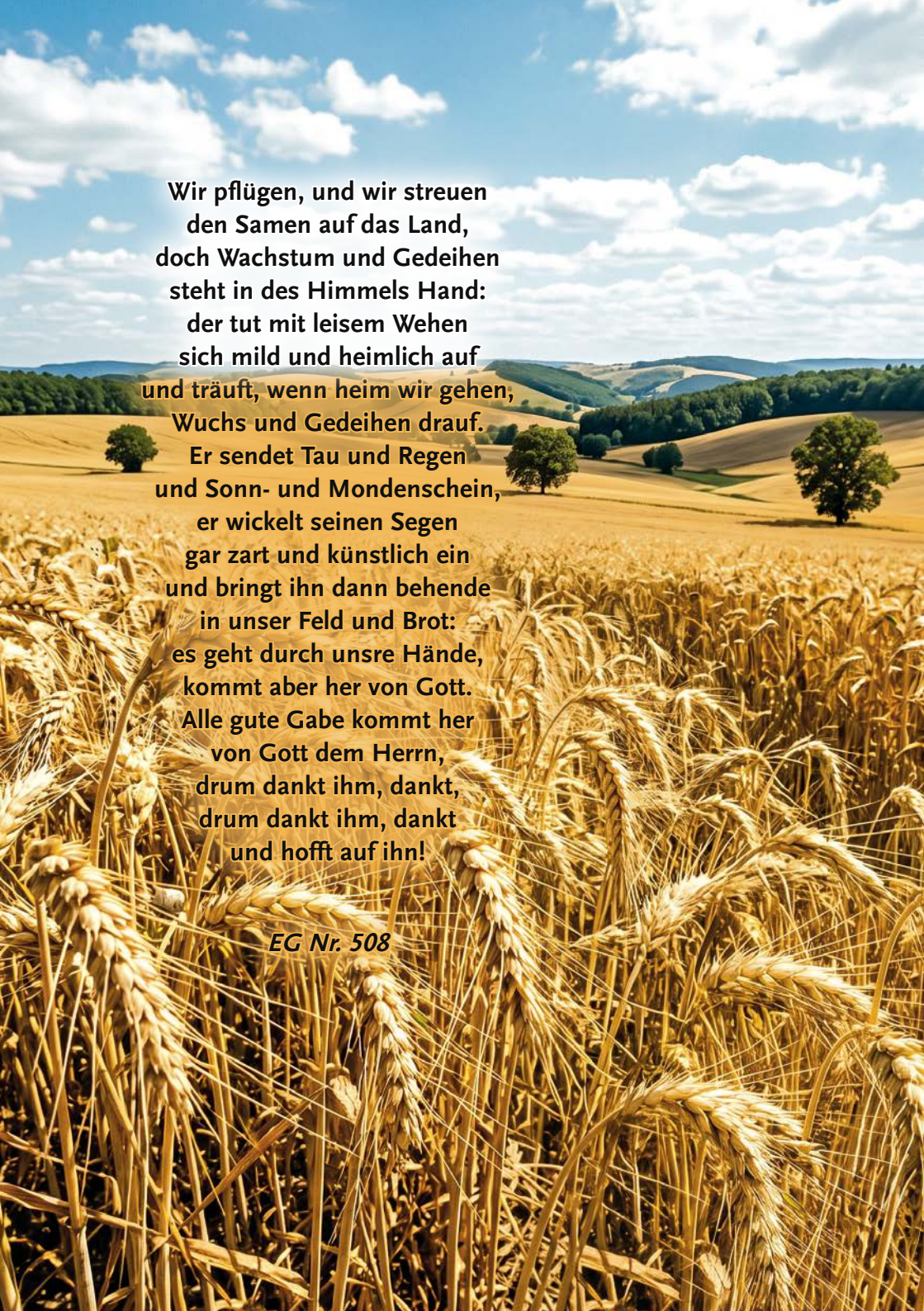
Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de
Homepage: <https://burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de>
Redaktion: Markus Buss (v. i. S. d. P.), Monika Kunz,
Heidi Mühlbach, Barbara Schindler, Helga Schulz, Markus
Paulus (Layout), Claudia von Savigny (Kirchenmusik)
Fotos: bei der Herausgeberin zu erfragen



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



Wir pflügen, und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen
sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.
Er sendet Tau und Regen
und Sonn- und Mondenschein,
er wickelt seinen Segen
gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behende
in unser Feld und Brot:
es geht durch unsre Hände,
kommt aber her von Gott.
Alle gute Gabe kommt her
von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt,
drum dankt ihm, dankt
und hofft auf ihn!

EG Nr. 508